

Arbeitsgemeinschaft Hessischer Bäder



Arbeitsgemeinschaft
Hessischer Bäder

Vorwort

**Von der Bäderallianz
zur Länder-Initiative**
(Prof. Dr. Christian Kuhn,
Vorsitzender DGfdB)



Vorstellung

Arbeitsgemeinschaft Hessischer Bäder

(Götz Konrad, Christian Schrot,
Maximilian Faber, Thomas Baum)

„Rettet die Bäder!“ (2019)



 openPetition

PETITION STARTEN

PETITIONEN SERVICE ÜBER UNS  HELFEN

Region: **Deutschland**



Soziales

Rettet die Bäder!
Schwimmbadschließungen
stoppen!

 Petent/in nicht öffentlich

 **Petition richtet sich an**

 Petitionsausschuss

 **119.655 Unterschriften**
Der Petition wurde nicht entsprochen

Gestartet 2018

Sammlung beendet

Eingereicht am 25.09.2019

Dialog

Beendet

Petition

Pro & Contra **40**

Neuigkeiten **92**

Kommentare **23.929**

Statistiken

Nach dem Sommer...



Arbeitsgemeinschaft
Hessischer Bäder



Ein Junge und ein Mädchen springen am Mittwoch in einem Freibad in Hannover von einem Sprungturm ins Wasser.

(Foto: Stein/dpa)

Bundestag macht Freischwimmer

SPORT Deutschland ist keine Schwimmlation mehr – das Parlament debattiert darüber

Von Hagen Strauß

BERLIN Sommer, Sonne – und kein Schwimmbad in der Nähe. Immer mehr Kommunen haben aus Kostengründen ihre Bäder dicht gemacht, was laut der deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) auch dazu geführt hat, dass deutlich weniger Kinder schwimmen können.

Ein Phänomen, mit dem sich gestern der Bundestag beschäftigte. Der richtige Ort dafür?

Die Abgeordneten debattierten in einer aktuellen Stunde auf Initiative der Linken über die vielen Bad-schließungen. Eine Themenwahl, die im Vorfeld für

Spott insbesondere in Unionskreisen gesorgt hatte. Doch in Wahrheit geht es um eine gefährliche Entwicklung, wie dann alle Parlamentarier betonten.

Deutschland ist laut DLRG auf dem Weg zum Nichtschwimmerland. Mehr als die Hälfte der Zehnjährigen kann sich demnach nicht mehr über Wasser halten, weil jedes Jahr rund 100 Bäder geschlossen oder aber vorhandene zu Spaßbädern ohne Lehrbecken umgebaut werden. Auch ein entsprechender Unterricht in der Schule fällt viel zu oft aus.

Aus Sicht der Linken also Grund genug für das Hohe Haus, sozusagen den Freischwimmer zu machen. Erst befasste sich der Sportausschuss mit der Lage, am Nachmittag dann das Ple-

num. Linke-Fraktionsvize Jan Korte nannte in der Debatte weitere Zahlen: 537 Menschen seien 2016 ertrunken, darunter 91 Kinder und Jugendliche. 25 Prozent der Grundschüler in Deutschland hätten keinen Zugang mehr zu einem Schwimmbad.

Mehr als die Hälfte der Zehnjährigen kann sich nicht über Wasser halten

Und ob jemand schwimmen könne oder nicht, sei auch eine soziale Frage. So gebe es eine Erhebung aus Hamburg, wonach 80 Prozent der armen Kinder diese Fähigkeit fast gar nicht und 42 überhaupt nicht besäßen.

Bei Sprösslingen aus reichen Familien sei es umgekehrt. „Das ist doch wohl ein Thema für den Bundestag“, rief Korte. Wer darüber lache, bekomme vom wirklichen Leben nichts mehr mit.

Eine Schwimmlation scheint Deutschland auch aus sportlicher Sicht nicht mehr zu sein. Das hat sich zuletzt bei den Olympischen Spielen in Rio vor einem Jahr gezeigt. Die Resultate der Athleten waren miserabel.

4,5 Milliarden Euro beträgt zudem nach Schätzungen von Experten der Sanierungsbedarf bei den Bädern hierzulande. Barbara Woltmann (CDU) betonte: „Das Thema ist natürlich wichtig. Aber ob es in den Bundestag gehört, wage ich zu bezweifeln.“ Denn zuständig seien die Kommunen und Bun-

desländer. „Auch die Eltern sind gefordert, den Kindern das Schwimmen beizubringen“, mahnte sie. Der Grüne Özcan Mutlu sprach indes von einem Dilemma. „Der Platz zum Schwimmen verschwindet, während die Eintrittspreise steigen.“

Die Steuerüberschüsse des Bundes müssten über die Kommunen auch in die Bäder gesteckt werden. Demgegenüber plädierte SPD-Frau Ute Vogt dafür, in der nächsten Legislaturperiode wieder einen „Goldenen Plan“ aufzulegen. In den 1960er Jahren gab es ein Programm aller staatlichen Ebenen mit diesem Namen, um den Sportstättenmangel im Land zu beseitigen. Ob es dazu kommen wird, wird sich erst nach der Bundestagswahl zeigen.

NORD
24

Bremerhaven Cuxland Zeven Wesermarsch Blaulicht Sport Mehr Lotse

DEUTSCHLAND UND DIE WELT



Die DLRG fordert Unterstützung, denn Deutschlands Hallenbäder sind vor dem Aus. Ohne sie sei Schwimmunterricht kaum noch möglich – Kinder zahlen den Preis!

Foto: Sven Hoppe/Symbolbild

Hallenbäder in Gefahr: Droht Deutschland die Schwimmbad-Katastrophe?



VON REDAKTION

15. JANUAR 2025 // 06:00

... wieder im Sanierungs-Stau



STARTSEITE NEWS POLITIK REGIO UNTERHALTUNG SPORT FUSSBALL LIFESTYLE RATGEBER GESUNDHEIT SEX & LIEBE AUTO SPIELE

Jedes Jahr schließen bis zu 800 Schwimmbäder

Jedes zweite Bad ist sanierungsbedürftig

Gesellschaft > Regionales > Niedersachsen - Bremen > Marode Sportstätten: DLRG warnt: Ohne Sanierungen 800 Schwimmbäder

MARODE SPORTSTÄTTEN

DLRG warnt: Ohne Sanierungen 800 Schwimmbäder vor dem Aus



14. Januar 2025 • 10:55 Uhr



„Stadionbad“ in Bamberg ist vorübergehend geschlossen



ZUGANG MIT DSV-LIZENZ

POLITIK

Neue Umfrage: Jedes zweite Hallenbad sanierungsbedürftig



Raik Hannemann 04. September 2025 18:07

Sanierungsstau, steigende Kosten und fehlende Fördermittel setzen Deutschlands Schwimmbäder massiv unter Druck. Eine neue Umfrage des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) zeigt, wie ernst die Lage ist – und warum dringend gehandelt werden muss, damit Kinder auch künftig sicher schwimmen lernen können.



Trotz vieler Initiativen...

DOSB und Bäderallianz mit Forderungskatalog zur Rettung der Schwimmbäder

Dienstag, 27. Juni 2023 • 0 Kommentare • von DOSB-PRESSE, red

Startseite > Rhein-Main

Frankfurter Rundschau

Hessen: Solidarmodell für Bäder gefordert

Erstellt: 03.05.2023, 18:42 Uhr
Von: Gregor Haschick

Kommentare

Teilen



jugend

SEGLERJUGEND

VDST

Kanujugend

Deutsche Ruderjugend
DRJ

Schwimmen ist ein Kulturgut!

Wir Fordern

**Investitionsprogramm für Neubau und
Sanierung von Schwimmbädern mit
frühzeitiger Einbindung von Vereinen.**

**Wasserrettung
erfordert
Bäderrettung!**

**Die Bäder in Deutschland
brauchen (d)eine Stimme!**

Menü

DIE ZEIT

Abo testen

Lebensretter warnen vor weiterem Schwimmbadsterben

Pro Jahr schließen etwa 80 Bäder in Deutschland. Die Folge: Die Zahl der Nichtschwimmer unter Kindern hat sich in den vergangenen Jahren verdoppelt, kritisiert die DLRG.

Aktualisiert am 15. August 2025, 12:39 Uhr • Quelle: DIE ZEIT, epd, dpa, bam

3 Min.

97

Zusammenfassen



...klebt Politik am Startblock



Deutscher Bundestag

31.07.2025

Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen — Antwort — hib 328/2025

Erheblicher Sanierungsstau bei Schwimmbädern

Berlin: (hib/HLE) In vielen Städten und Gemeinden gibt es bei Sportstätten und Schwimmbädern einen erheblichen Sanierungsstau. In der Antwort der Bundesregierung ([B 21/989](#)) auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ([B 21/713](#)) wird jedoch darauf hingewiesen, dass der Regierung keine eigenen aktuellen Informationen vorliegen, auf deren Grundlage sich belastbare Aussagen zur Zahl der Schwimmbäder und Sportstätten sowie deren Zustand und ihrem Sanierungsbedarf treffen ließen. **Denn die Zuständigkeit für die Sicherstellung der Unterhaltung und des Betriebs dieser Bäder als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge obliegt den Ländern.**

Da Schwimmbädern als Orten der Begegnung, der Erholung, der körperlichen Aktivität und zum Schwimmenlernen eine besondere Bedeutung zukomme, unterstütze der Bund Länder und



ERNÜCHTERNDE ANFRAGE

Hessen-Regierung weiß fast nix übers Schwimmen



TH: So geht Bäder-AG



NACHRICHTEN & THEMEN
MEDIATHEK & TV
AUDIO & RADIO

Sachsen
Sachsen-Anhalt
Thüringen
Deutschland
Welt
Sport
Leben
Kultur
Wissen

MDR.DE > Nachrichten > Thüringen

FÖRDERUNG

15 Millionen Euro für Hallenbäder - Kommunen hatten das Doppelte vom Land gefordert

18. März 2025, 17:44 Uhr



UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT, KULTUR UND SPORT

Thüringer Allgemeine

SÖMMERDA

So sicher sind Eisenbahntunnel in Thüringen E-Paper-Extra

Ein Teil der FUNKE Mediengruppe
Preis 2,80 € 16. Woche Nr. 217

Bad-Betreiber wollen protestieren

Aktionen im Herbst geplant. Kommunen fordern politische Unterstützung

Gerald Müller

Schweißbad Tabarz. Die 40 Thüringer Bad-Kommunen kündigen einen Protest Herbst an. Am 28. September treffen sich die Bürgermeister zu einem Austausch mit Vertretern des Präsidiums in Bad Tabarz. Dabei sollen auch die weiteren Schritte und mögliche Aktionen besprochen werden. Die sollen bis hin zu Demonstrationen vor dem Landtag reichen.

Denn, so der Bad Tabarz Bürgermeister David Ortmann: „Die Städte und Gemeinden mit kommunalen Hallenbädern befinden sich in akuter finanzieller Notlage.“ Erst vor wenigen Monaten hatte das Wiktiki-Festzeltbad in Zenderoda-Trüben bekannt gegeben, nicht mehr öffnen zu können. Weitere Bäder seien in ihrer Existenz bedroht. „Die Kommunen sind nicht mehr in der Lage, die Verluste auszugleichen“, so Ortmann. Zwar stellen in diesem Jahr durch das Land 15 Millionen Euro - Gelder, die gleichmäßig verteilt werden. Doch im Planentwurf des Landes für 2026 ist keine finanzielle Unterstützung enthalten. Vorgesehen sei höchstens lediglich ein Bäder Transformationsfond für Gemeinden mit weniger als 15.000 Einwohnern. „Aber der ist nicht mit Zahlen unterlegt.“

Martin Fromm, Sprecher des Arbeitskreises der Thüringer Bäder, kritisiert den derzeitigen Umgang durch die Landesregierung. „Wir haben den Ministerpräsidenten bereits Anfang Juni in einem offenen Brief über die bedrückende Situation informiert. Aber es gibt weder einen Ansprechpartner für uns noch eine Reaktion.“ Jährlich stülben Thüringer Bäder fast zehn Millionen Euro. 40.000 Kinder erfahren dort das Schwimmen. Zudem werden die Einrichtungen für Wassersport, Schulsportgruppen und Ruder-Kanugestütz genutzt. „Die Bäder bedienen also Orte der Begegnungen aller Altersgruppen“, sagt Schmitt. Bürgermeistern Fromm: „Geldern, die gleichmäßig verteilt werden. Doch im Planentwurf des Landes für 2026 ist keine finanzielle Unterstützung enthalten. Vorgesehen sei höchstens lediglich ein Bäder Transformationsfond für Gemeinden mit weniger als 15.000 Einwohnern. „Aber der ist nicht mit Zahlen unterlegt.“

Martin Fromm, Sprecher des Arbeitskreises der Thüringer Bäder, kritisiert den derzeitigen Umgang durch die Landesregierung. „Wir haben den Ministerpräsidenten bereits Anfang Juni in einem offenen Brief über die bedrückende Situation informiert. Aber es gibt weder einen Ansprechpartner für uns noch eine Reaktion.“ Jährlich stülben Thüringer Bäder fast zehn Millionen Euro. 40.000 Kinder erfahren dort das Schwimmen. Zudem werden die Einrichtungen für Wassersport, Schulsportgruppen und Ruder-Kanugestütz genutzt. „Die Bäder bedienen also Orte der Begegnungen aller Altersgruppen“, sagt Schmitt. Bürgermeistern Fromm: „Geldern, die gleichmäßig verteilt werden. Doch im Planentwurf des Landes für 2026 ist keine finanzielle Unterstützung enthalten. Vorgesehen sei höchstens lediglich ein Bäder Transformationsfond für Gemeinden mit weniger als 15.000 Einwohnern. „Aber der ist nicht mit Zahlen unterlegt.“

Wir brauchen eine Perspektive für 2026. Ohne Finanzspritze droht dem Tatami das Aus.

Sebastian Schrade (SPD)
Bürgermeister in Lohrstedt

Die gemeindefinanzierte Aufgaben zu erhalten.“ Dabei sind Bäder auch wichtig, um Arbeitsplätze und Unternehmen anzulocken sowie ein Wirtschaftsklima der zugleich Touristen anlockt. Laut Stefan Kania ist „die Bäderstruktur gerade für das Schulleben unersetzlich“. Der Saalfelder Bürgermeister ist zugleich Präsident des Thüringer Gemeinde- und Städtebundes. Er appelliert an die Landesregierung, die Bad-Kommunen auch künftig zu unterstützen. „Es geht hier um Leben, die nicht nur von den Orten getragen werden können, in denen Bäder stehen.“ Ihre Wirkung und Anziehungskraft sowie der Nutzen streichen oft kilometerweit aus. Für David Ortmann hat das Land „ein Erkenntnisproblem. Die Verantwortlichen wissen schlichtweg nicht, was in einer Region alles verloren geht, wenn ein Bad schließt.“

Wo und wann die Proteste genau stattfinden sollen, wird in den nächsten Tagen ermittelt. Letztendlich

Schulterschluss der Schwimmbäder

Warum?

- Teuerste Sportstätte
- Nutzen-Freude statt Kosten-Debatte
- Schwimmenlernen ohne Schwimmbad schwierig
- Schwimmenlernen ist Schulpflicht
- Substanz- statt Symbolpolitik
- Sympathieträger statt Kostenträger
- Wir schwimmen alle im Wasser, nicht im Geld.
- Bad für alle braucht die Unterstützung von allen

Schwarmintelligenz & Schicksalsgemeinschaft

- Bad-Betreiber und –Partner verbinden
- Kräfte bündeln
- Erfahrungen austauschen
- Zusammenarbeit ermöglichen
- Initiativen und Ideen
- Vernetzung mit anderen Länder-Initiativen
- **Für tragfähigen Betrieb und gesunde Entwicklung unserer Schwimmbäder in Hessen**

Wie?

Einfach mitmachen und Mut machen

E-Mail: info@hessenbaeder.de



**Arbeitsgemeinschaft
Hessischer Bäder**

www.hessenbaeder.de